

attīstību. Tāpēc līdztekus katras atsevišķās nācijas ieguldījumam ir vērts visaptveroši pētīt šīs senās tradīcijas izpausmes Baltijas reģionā kopumā.

LETTISCHE UND ESTNISCHE ALLGEMEINE SÄNGERFESTE IM ZARISTISCHEN RUSSLAND (1869–1910): DAS GEMEINSAME UND DAS UNTERSCHIEDLICHE

Baiba Jaunslaviete

Zusammenfassung

Die Tradition der lettischen und estnischen Sängerfeste hat in einer und derselben Zeit – in den 1860-er/1870-er Jahren angefangen. Beide Völker befanden sich damals in einer ähnlichen ethnopolitischen Situation – wie Livland, so auch Lettland waren die Gouvernements des zaristischen Russlands, und eine große Rolle im kulturellen, darunter auch im musikalischen Leben hat in diesen Gouvernements die deutschbaltische Minderheit gespielt. Haben diese Parallelen auch die Tradition der Sängerfeste beeinflusst? Gibt es neben dem Ähnlichen auch wesentliche Unterschiede auf diesem Gebiet? Die Versuche der Antwort auf diese Fragen – das ist das Hauptthema des Artikels. Zuerst werden die Sängerfeste und die Äußerungen der Zeitgenossen darüber chronologisch betrachtet, um danach einige Schlüsse über die Stilistik des Repertoires darzubieten.

Das Erste allgemeine estnische Sängerfest fand in Dorpat oder im heutigen Tartu 1869, vier Jahre vor dem Ersten lettischen allgemeinen Sängerfest (1873) statt. Die beiden Feste setzten die Deutschbalten über das hohe Niveau der gesanglichen Leistungen der Bauernchöre in Verwunderung. So schreibt die *Neue Dörptsche Zeitung* vom 18. Juni 1869 nach dem Ersten estnischen Sängerfest: *Der majestätische Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ braust so gewaltig, so gut [...] durch die Räume der Kirche hin [...]. Auch die kühnste Erwartung hatte das nicht zu erwarten gewagt* [Anonym 1869]. Die rigasche *Zeitung für Stadt und Land* vom 29. Juni 1873 hat bei der Besprechung des Ersten lettischen Sängerfestes bemerkt: *Die Ausführung war im Ganzen eine überraschend exacte und tonreine* [Anonym 1873].

Wenn wir die Programme der ersten lettischen und estnischen Sängerfeste vergleichen, so sehen wir, dass das geistliche Repertoire ziemlich ähnlich war – die deutsche und österreichische Musik war zahlenmäßig stark überlegen. Die Programme weltlicher Konzerte spiegeln dagegen eine unterschiedliche Tendenz wider. Während des Ersten estnischen Sängerfestes 1869 wurden nur zwei estnische Tonwerke (von Aleksander Kunileid-Saebelmann, 1845–1875)

aufgeführt. Beim Ersten lettischen Sängerfest war aber das deutsche Repertoire nur durch drei Lieder vertreten. Den wichtigsten Platz nahmen die Bearbeitungen lettischer Volkslieder (von den Brüdern Jānis Cimze, 1814–1881, und Dāvids Cimze, 1822–1872), insgesamt acht, ein, sowie auch drei Originallieder der ersten lettischen Komponisten (Baumaņu Kārlis, 1835–1905, und Jānis Neilands, 1831–1900).

Dieser Unterschied hat sich auch beim Zweiten estnischen Sängerfest (1879) geäußert. Die Zeitung *Balss* vom 18. August 1879 bedauert, dass das Repertoire dieses Festes nur ein Volkslied beinhaltete, und dasselbe nicht estnisch, sondern finnisch war. Als ein erfreulicher und bewundernswerter Unterschied zu Lettland ist dafür die Tatsache hervorgehoben, dass es keine estnisch-deutschen Unstimmigkeiten gab; im estnischen Festkomitee waren viele deutsche Pastoren, darum konnte man auch die deutsche Sprache in den Veranstaltungen so oft hören.

Die folgenden estnischen Feste haben schon viel stärker als die Vorherigen die nationale Einmaligkeit gezeigt. Die Anzahl heimatlicher Lieder im Repertoire wurde bedeutend vergrößert.

Und noch ein Vergleich – diesmal vom Gesichtspunkt der Zeitung *Postimee*. Der russische *Rižskij Vestnik* vom 4. Juli 1895 gibt einen Artikel dieser estnischen Ausgabe über das Fünfte estnische (1894) und das Vierte lettische (1895) Sängerfest wieder:

Die Zeitung schreibt, dass die Anzahl der Instrumentalmusiker bei den Letten viel geringer als bei den Esten war. Postimee findet sogar, dass die Letten keine Orchester haben, obwohl am Fest bis dreihundert Orchestermusiker teilgenommen hatten [Без подписи /Anonym/ 1895].

Die Rolle des Instrumentalmusizierens bei den Esten und den Letten ist wahrscheinlich trefflich gekennzeichnet. Auch mehrere lettische Beobachter haben die große Bedeutung der Instrumentalmusiker gerade bei den estnischen Sängerfesten hervorgehoben.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient der Vergleich der Stilistik der estnischen und der lettischen Chorlieder, die bei den Festen gesungen wurden. Wir sehen wie bei den ersten estnischen, so auch bei den lettischen patriotischen Liedern einen starken Einfluss der Tradition der Liedertafel. Hier kann man einige Lieder für Männerchor von Baumaņu Kārlis (Kārlis Baumanis) erwähnen – *Tēvijas dziesma* (*Das Vaterlandslied*, das Erste lettische Sängerfest 1873), *Dziesmu prieki* (*Gesanglust*, das Dritte Fest 1888) oder *Latviski lai atskan dziesmas* (*Lasst uns lettisch singen*, das Zweite Sängerfest 1888; siehe Beispiel 2). Unter den estnischen Liedern für Männerchor sind in dieser Hinsicht *Eesti laul* von Karl August Hermann (*Das estnische Lied*, das Zweite Sängerfest 1879; siehe Beispiel 3) und *Laulgem* von Johannes Kappel (*Wollen wir singen*, das Dritte Sängerfest 1880) hervorzuheben.

Gleichzeitig beobachten wir bei den estnischen und lettischen Sängerefesten des 19. Jahrhunderts die Versuche einer eigenartigen und von den Traditionen der Liedertafel unterschiedlichen Musiksprache. Es ist bemerkenswert, dass sie ursprünglich nicht in der Harmonie (Akkordik), sondern auf anderen Gebieten erschien. So sehen wir manchmal die Abweichungen vom Stil der Liedertafel in metrorhythmischer Hinsicht: schon seit dem Dritten Sängerefest enthielt das Repertoire Lieder in gemischten Taktarten und mit organisch unquadratischen Strukturen. Neben der Metrorhythmik sehen wir die Abweichungen von der Stilistik der Liedertafel oft auch auf dem Gebiet der Stimmbewegung. Hier kann man z.B. die Verwendung der volkstümlichen Burdonstimme erwähnen. Sie ist unter anderem für die lettischen Volksliedsbearbeitungen von Vīneru Ernests (*Strauja, strauja upe tecēj' / Rasch, rasch fließt der Fluss* – das Dritte lettische Sängerefest 1888) und Jurjānu Andrejs (*Aiz upītes / Hinter dem Flüsschen* – das Vierte und das Fünfte lettische Sängerefest, 1895 und 1910), sowie auch für das Lied vom Mihkel Lüdīg *Ehi, veli, opi, veli* (*Schmücke, Bruder, lerne, Bruder*; das Siebente estnische Sängerefest 1910) charakteristisch.

Die Harmoniesprache der Lieder im Festrepertoire der 1870-er Jahre zeigt noch keine wesentlichen Abweichungen vom Geist der deutschen Chormusik; später können wir aber solche Abweichungen schon finden. Besonders hervorzuheben sind hier die Lieder von Emilis Melngailis (das Fünfte lettische Sängerefest 1910) und Mihkel Lüdīg (das Siebente estnische Sängerefest 1910).

Der Vergleich verschiedener Traditionen bei den Sängerefesten, der in diesem Bericht nur angedeutet ist, verdient weitere Forschung – nicht nur im Kontext des neunzehnten Jahrhunderts, sondern auch in dem des Folgenden. Dabei wäre es gut in der Zukunft bei einem solchen Vergleich neben der lettischen und estnischen auch die litauische Chorbewegung einzubeziehen, denn die alte Tradition der Sängerefeste, die heute nur in den drei baltischen Staaten regelmässig fortgesetzt wird, bietet ein interessantes Objekt für die Forschung. Die Aufmerksamkeit sollte dabei nicht nur auf eine Nation, sondern auf die baltische Region im Allgemeinen gerichtet werden.

Literatūra

[Anonym]. Das Allg. Estnische Gesangfest zu Dorpat. *Neue Dörptsche Zeitung*. 1869, 18. Juni

[Anonym]. Das dritte allgemeine estnische Gesang- und Musikfest in Dorpat. II. *Revalsche Zeitung*. 1891, 18. Juni

[Anonym]. Reval. Zum Sängerefest. *Zeitung für Stadt und Land*. 1880, 19. Juni